Vom Lärm auf dem Kreuzweg

Die beiden Mitgekreuzigten werden in der Gründonnerstags-Prozession in Ketten durch die Straßen geführt. Dahinter tragen andere ihre Kreuze.

Die Soldaten würfeln um das Gewand Jesu. Auf dem Prozessionsweg spielen die Akteure die Szenen etwa alle 50 Meter nach. (Fotos: Raspels)

Der kreuztragende Jesus ist die zentrale Person des Umzugs. Ihn begleiten Veronika mit dem Schweißtuch und ein Junge, der einen Becher mit Wasser trägt.

Im vergangenen Dezember hat die UNESCO die Gründonnerstags- und Karfreitags-Umzüge in Mendrisio/Schweiz zum immateriellen Weltkulturerbe erhoben. Das bis ins 16. Jahrhundert reichende Brauchtum vereint Tessiner Volksfrömmigkeit und eine dramaturgisch eindrucksvolle Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu vom letzten Abendmahl bis zu seinem Tod am Kreuz. Es handelt sich um zwei völlig verschiedene Prozessionen in den frühen Nachtstunden des Gründonnerstags und Karfreitags. Verstärkt wird diese Dramaturgie im gesamten Ort durch bis zu mehrere Jahrhunderte alte Laternen mit Darstellungen biblischer Szenen und über hundert Jahre alte Kostüme, die aus der Schneiderei der Mailänder Oper stammen.

Anders als in Deutschland ist der Karfreitag im Schweizer Kanton Tessin kein staatlicher Feiertag. Aber wenn an Gründonnerstag und Karfreitag in Mendrisio die traditionellen Umzüge stattfinden, sind alle auf den Beinen, wird jede Hand gebraucht. An normale Arbeit ist dann in dem zwischen dem Luganer See und der italienischen Grenze gelegen Südtessiner Ort schon ab dem Gründonnerstag nicht mehr zu denken.

Am Morgen des Gründonnerstags stimmen sich die Bewohner der 15 000 Einwohner zählenden Stadt auf die Kartage ein: Hunderte Darsteller, vom Kindergartenalter an aufwärts, sind mit den letzten Vorbereitungen für die „Processioni“ an den folgenden Abenden beschäftigt, probieren ihre Gewänder an und sprechen sich untereinander ab. Viele Hundert weitere Helfer sind im Einsatz: Arrangeure von Kostümen, Bewohner, die die alten Laternen („Trasparenti“) an ihren Häusern befestigen, und auch Kräfte, die den mehrere Kilometer langen Prozessionsweg durch die Altstadt von Mendrisio sichern. Für Gabriele Ponti, den Präsidenten der „Stiftung der historischen Prozessionen von Mendrisio“, herrscht jetzt eine Zeit höchster Anspannung. Von ihm und dem Auswahlkomitee werden erst am Morgen des Gründonnerstags die Personen aus einer Gruppe von Bewerbern informiert, die die Ehre haben, Jesus, seine Mutter Maria, Maria Magdalena und Veronika in der abendlichen Prozession darzustellen.

Die Prozession am Gründonnerstag – im Volksmund „Funziun di Giüdee“ genannt – hat eine Ähnlichkeit mit mittelalterlichen Volksschauspielen. Seit 1798 ist ihre Abfolge nahezu unverändert: Etwa 270 kostümierte Darsteller nehmen teil, davon rund 40 zu Pferd, darunter Herodes, Pontius Pilatus oder berittene römische Soldaten. Dramatisch kündigt ein Trompeter den Zug an, der von der alten Serviten-Kirche San Giovanni durch die enge Altstadt über den Hauptplatz unter der Pfarrkirche Cosmas und Damian vorbei bis zur Kappuziner-Kirche und wieder zurück führt. Immer wieder stoppt die Prozession. Sie gibt alle Passionsereignisse von der Gefangennahme Jesu bis zu seiner Kreuzigung wieder: Da

... zur stillen Trauer

schreien die Hebräer, die Jesus am Kreuz sehen wollen; da laufen Kinder und junge Männer mit den Marterwerkzeugen hin und her; da versuchen Jünger, ihm beizustehen – und versagen. Jüdische Würdenträger schreiten eindrucksvoll einher, auch die drei Marien, Joseph von Arimathäa oder Nikodemus sind zu erkennen. In der Mitte von allen trägt der leidende Christus schweigend das Kreuz – unterstützt von Veronika und Simon von Cyrene.

Es ist ein lautes Spektakel, das bei den Betrachtern mit seinen Aktionen Eindruck macht. Bisweilen erscheint es eine respektlose, fast karnevalistische Anspielung des Volkes auf die ursprünglichen liturgischen Zeremonien zu sein, die in den Kirchen gefeiert werden. Die Veranstalter legen aber Wert darauf, dass der Ernst des gezeigten Ereignisses bei den verschiedenen „Spiel-Szenen“ nicht in Klamauk umschlägt. Die Zuschauer betrachten den Zug in der Regel still.

Ganz anders zieht dagegen der „Entierro“ – die „Beerdigung“ –, die Karfreitags-Prozession, durch den Ort. Auch wenn diese denselben Weg nimmt, ist ihr Charakter völlig unterschiedlich: Es ist die wahrscheinlich ältere, auf jeden Fall aber die feierlichere Prozession. An diesem deutlich religiöser geprägten Umzug mit über 700 Darstellern nehmen jetzt auch der Klerus und die Ordensgemeinschaften des Ortes teil. Sie gehen unmittelbar vor zwei Statuen – eine versinnbildlicht den Leichnam des verstorbenen Christus, die andere zeigt die Schmerzensmutter Maria.

Der Kerngedanke dieses feierlichen Umzugs hat sich wahrscheinlich in der Gegenreformation nach dem Trienter Konzil (1545–1563) entwickelt, um katholische Glaubensüberzeugungen tiefer in der Volksfrömmigkeit zu verankern. Mehrere Bruderschaften und religiöse Vereine haben hier unterschiedliche Aufgaben. Kinder und Jugendliche tragen von Kerzen beleuchtete Laternen. Diese spiegeln die Kreuzwegstationen, den schmerzensreichen Rosenkranz und die sieben Schmerzen Mariens wider. Augenfällig sind vor allem die Laternen und Lampions, deren älteste bis auf den Künstler Giovanni Battista Bagutti um 1790 zurückreichen.

Die beiden so ganz unterschiedlichen Prozessionen schaffen eine besondere Stimmung. Am Karfreitag tauchen die Laternen mit den biblischen Motiven die Stadt in ein eindringliches Licht. Der emotional-religiöse Effekt ergreift die Betrachter. Die Stadt ist dann für zwei Stunden beinahe ganz still. Nicht wenige sprechen von einem „Gänsehaut-Moment“, der mit einem Mal die gesamte Ernsthaftigkeit des Karfreitagsgeschehens leibhaftig werden lässt.

BERNHARD RASPELS

INFO

Ausgerechnet im ersten Jahr als Weltkulturerbe werden die Umzüge wegen der Coronavirus-Krise ausfallen. Im Jahr 2021 finden sie bei regenfreiem Wetter am Gründonnerstag, 1., und Karfreitag, 2. April, gegen 21 Uhr statt. Das Museo del Trasparente im Casa Croci, Piazzale Municipio, 6850 Mendrisio/Schweiz, hat mittwochs bis sonntags von 14 bis 18 Uhr ganzjährig geöffnet.

→ **Informationen auch auf Deutsch unter www.processionimendrisio.ch**

Mitglieder einer Bruderschaft begleiten den Corpus des verstorbenen Christus auf der Karfreitags-Prozession durch die Stadt.

Die ganze Stadt und der Umzug werden von den Lampions geprägt, die mitgetragen werden oder sich an Häusern befinden.

An der Spitze des Karfreitags-Umzugs zeigt das Kreuz schon die österliche Botschaft, weil an ihm das weiße Velum des auferstandenen Herrn hängt.